

von Rapperswil und machte den Mönchen damit ein Geschenk; auch gab er ihnen Gams und Grabs, welche Orte in seiner Grafschaft lagen. Herzog Hermann starb 948. Seine Tochter Ida war an Luitolf, König Ottos Sohn, vermählt, der nun Herzog über Rätien und Schwaben wurde. Regilinde, zum zweitenmal Witwe, verlebte den Rest ihrer Tage in Gebet und frommen Uebungen auf der Insel Ufnau im Zürichsee, wo sie ein Kirchlein baute. Sie bedachte Einsiedeln reich mit Gütern und starb 952.

### 3. Bischof Hartbert. Otto' I. Zug nach Italien.

Als Markgraf Berengar von Ivrea, der in Schwaben weilte, von der üblen Stimmung unter den Großen Italiens gegen den König Hugo vernahm, kehrte er über Chur durch das Engadin und Bintschgau nach der Lombardei zurück, fand alsbald so großen Anhang, daß König Hugo nach der Provence zurückkehrte und Italien seinem Sohne Lothar überließ. Da dieser plötzlich (wahrscheinlich an Gift) starb, ward seine Gemahlin, die fromme Adelhaid, welche Bertha, Burkards II. Tochter, dem König Rudolf von Burgund geboren hatte, in der Blüthe ihrer Jahre Witwe. Nichts konnte sie bewegen, dem Feinde ihres verstorbenen Gemahls, dem Sohne Berengars, ihre Hand zu reichen. Darum ward sie nach vielen Mißhandlungen in dem Turm zu Grada gefangen gesetzt. Aber ein frommer Priester namens Martin befreite sie; unter vielen Gefahren gelangte sie als Jüngling verkleidet zu dem festen Schlosse Canossa, das einem deutschen Ritter namens Uzzo gehörte, in der Nähe von Modena. Bald ward ihr Aufenthalt ausgekundschaftet; Berengars Krieger belagerten und bedrängten das Schloß. Da schrieb Adelhaid einen Brief an König Otto I., worin sie ihn um Hilfe bat. Otto säumte nicht und noch im Herbst 951 brach er nach Italien auf. Herzog Luitolf führte mit seinen Rätiern und Schwaben den Vortrab. Im Gefolge des Königs war auch Hartbert, der Bischof von Chur. Die lombardischen Städte öffneten dem deutschen Könige die Tore und in Pavia vermählte er sich mit Adelhaid und nahm den Titel eines Königs von Italien an.

Da schenkte er der Kirche der hl. Maria und des hl. Luzius zu Chur, welcher Bischof Hartbert vorstand, sämtliche königliche Einkünfte in der Grafschaft Churrätien mit allen Rechten, die er selbst hatte. Herzog Luitolf verwendete sich besonders für diese Schenkung. König Otto sendete hierauf